FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Missionsnachrichten der Ostindischen Missionsanstalt zu Halle 32 (1880), S. 94-121

Briefe aus unseren Missionsanfängen.

Germann, Wilhelm

Halle (Saale), 1880

5. A. H. Francke an Missionssecretair Wendt, 14. Febr. 1713.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Beschwerlichkeiten, in welchen ich seyt die 14 Jahren her gestecket, stoßet mir dieses und jenes zu, so habe ich keinen Menschen um mich, der nach mir suchet oder mir die Hand bietet. Ich werde denn stets vor dem Herrn flehen, daß er selbst Mittel und Wege wolle zeigen. Ich verbleibe hiermit Ew. Hochwürden mit Liebe und Dienst verbundener Polycarpus Jordan.

Merbitz, den 10. Jan. 1717.

5. A. H. Francke an Missionssecretair Wendt, 14. Febr. 1713.

Hochgeehrter und sehr werthgeschätzter Herr und Freund.

Deßelben geehrtes vom 4. Febr. habe ich richtig empfangen. Der Inhalt hat mich zum theil betrübet, wie leichtlich zu erachten. Daß ich aber die Reden des Hrn. Bövings und zum Theil auch des Hrn. Plütschau eben nicht alzu sehr zu Hertzen nehme, dazu habe ich folgende Ursachen: 1) Hr. Böving findet selbst eine große Tüchtigkeit zum Werke an Hrn. Ziegenbalg und Hrn. M. Gründlern, und glaubet, wenn sie herausgefordert, und andere wieder hineingesandt würden, das Werk nothwendig übern Haufen fallen müste. 2) Ich bin eben derselben Meynung, und bin gewiß, daß sich diese große Tüchtigkeit zum Werke in der That an ihnen finde; preise demnach Gott dafür, daß zween tüchtige arbeiter drinnen sind, und S. Königl. Majestät auch dieselben da laßen wolle. Da nun Gott sein Werk nicht verlaßen wird, und die dabei befindliche Arbeiter große Tüchtigkeit haben, so haben wir hieraußen gar keine Ursache uns mit den Gedancken zu verunruhigen, als wenn das Werk zurückgehen werde.

3) Gott hat Ihnen auch selbst ein Siegel ihres Amts gegeben an denen Heyden, die durch ihren Dienst zum Christenthum gebracht sind; und daß es damit kein Blendwerk, sondern wo nicht bei allen, doch bei etlichen was rechtschaffenes sey, davon haben sie nun zu Copenhagen ein Exempel an dem Timotheo. Wäre auch keiner mehr so als dieser Timotheus, so wären doch alle Kosten schon wohl angewandt, und wir könten hieraußen alle getrost sein, daß was Gott angefangen, das werde er auch vollenden. Ich bin aber wohl versichert, daß noch mehr rechtschaffenes unter den Unbekehrten sich findet, und ob es

auch bei manchen in großer Schwachheit herginge, hat man sich daran nicht zu ärgern, sondern es vielmehr zu loben, daß die Missionarii nicht durch alzulange Abhaltung von der Taufe an mancher ihrer gäntzlichen Abhaltung vom Christenthum selber schuldig werden; wie denn die Heyden, so lange welche noch nicht getaufet seyn, alle Macht ansetzen sollen sie zurückzuziehen, hingegen, wenn sie getaufet sind, sie eher zufrieden laßen. 4) weil der Hr. Bövingh bereit ist, wenns geschehen könte, mit dem Hrn. Plütschau nach Teutschland und hieher zu reisen, so wünsche ich von Hertzens grunde, daß dieses geschehe, und das M. HE. wenn es dessen vocation immer zulassen wolte, auch mitkommen möchte. Ich bin der guten Zuversicht, daß solches seinen großen nutzen haben würde, und daß öftere Gespräche unter uns nicht nur in dem Missionswerk, sondern auch zu anderweitiger Verherrlichungen des Namens Gottes ein großes beytragen würden, nicht, daß ich mir hierin was zuzuschreiben begehrete, sondern da ich von der Gnade Gottes und diesem von Gott geordneten Mittel einer brüderlichen Besprechung solchen Segen hoffe. Indessen 5) will ich am morgenden Tage hypothetice des Inhalts wie es verlanget worden, an die Missionarios schreiben, ob ich wohl meyne, was nur nöthig gewesen, so geschrieben zu haben, daß dieses Schreiben wohl zurückbleiben könnte. Ich habe auch keinen Zweifel, daß sowohl Hr. Ziegenbalg als Hr. Gründler alles zu ihrer Beßerung, und zu desto behutsameren wandel wahrnehmen werden. Den Brief werde ich morgen nach England senden, da sie ihn noch vor Abgang des Schiffes empfangen können.

Jetzo habe nicht mehr Zeit, wiewohl noch vieles hinzuthun hätte. Ich bitte nur den Hrn. Plütschau und Hrn. Bövingh hertzlich von mir zu grüßen; und verharre M. HErren und Freundes Gebet und Dienstergebenster

Halle, den 14. Febr. 1713. A. H. Fr.

6. A. H. Francke an Wendt, 24. Febr. 1713.

Wohl Ehrwürdiger!

Ew. Wohl Ehrwürden beyde beliebte Schreiben vom 11ten und 14ten huius habe ich zugleich vor 3 Tagen empfangen. Denen